



vor der Musterung schriftlich mittels besonderen Bestellungsbelegs zur Musterung vorzubringen. V. Glanz hat die Musterung mit Tafeln versehen, zur Vorführung bereit stehen.

Nach § 7 der Pf.-A.-B. hat der Kommissar alle 6 Jahre auch die Fahrzeuge zu prüfen, und die Anzahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen, kriegsunbrauchbaren Fahrzeuge festzustellen. Zu diesem Zwecke ist in diesem Jahre die Anzahl der Wagen vorzuführen. In der letzten Vorführungsliste summarisch angegeben ist, und die etwa neu hinzugekommenen, welche den Anforderungen der Anlage G zur Pf.-A.-B. entsprechen. (Bergl. Verfügung vom 10. 2. 00 Nr. 81.)

Die Wagen sind bei der Pferdormusterung auf geeigneten Plätzen, diesen oder anderen beiden Orten in unmittelbarer Nähe des Musterungsortes in dem Gemeinde- bzw. Gutsbezirk gesammelt zu aufzustellen, daß der Durchgang zwischen den einzelnen Wagen möglich ist. Die Wagen werden entweder vor oder nach der Pferdormusterung durchgezogen.

An den Deichselstangen der Wagen sind Papptafeln anzubringen, auf welchen der Name und Stand des Besitzers steht und gleichzeitig bemerkt werden kann, ob der betreffende Wagen ein Leichter oder ein schwerer oder ob er kriegsunbrauchbar ist.

In den Vorführungslisten ist in Spalte 7 bei jedem Pferdebesitzer die Zahl der von ihm zu stellenden Fahrzeuge einzutragen. Am Ende der Vorführungsliste ist die Gesamtzahl der Wagen anzugeben. Eine besondere Wagenliste braucht dem Vermessungskommissar nicht überreicht zu werden. Es ist sehr erwünscht, daß die Herren Räte und Herren Beschlagesmiede des hiesigen Bezirks in ihrem Interesse sowie in Rücksichtnahme der Interessen der Pferdebesitzer den Pferdormusterungen beiwohnen.

Endlich wird noch darauf hingewiesen, daß in jedem Musterungsorte der Ortspolizeidienst, gegebenenfalls die Schulente, mit zur Stelle zu sein und den Weisungen des Musterungskommissars unweigerlich nachzugehen haben.

W a u g e n , am 5. März 1909.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Reiseplan.**

**Amtshauptmannschaft Waagen.**

**Pferdormusterung und Wagenprüfung im Jahre 1909.**

Pferde- Aushebungsbezirk.	Datum.	Ort.	Zeit.	Musterungsplatz.
Bischofswerda	1. April	Gaußig mit Golenz und Rittg. Güntersdorf Drauschowitz mit Tröbsang und Rittergut	10 <sup>15</sup> Vorm. 11 <sup>0</sup> " 12 <sup>0</sup> Mittg.	An der Straße in Gaußig. Ortsmitte, Dorfstraße. Rittergutshof.
"	2. "	Oberförstchen Kleinförstchen mit Siebitz und Rittergut Kleinförstchen mit Rittergut Großförstchen mit Rittergut Zodau Nebowitz mit Birkenrode und Rittergut Bielau mit Rittergut Sennichau mit Rittergut	8 <sup>0</sup> Vorm. 9 <sup>15</sup> " 9 <sup>45</sup> " 9 <sup>45</sup> " 10 <sup>00</sup> " 11 <sup>0</sup> " 11 <sup>00</sup> " 12 <sup>0</sup> Mittg.	Korbeingang, Dorfstraße. Rittergutshof. Ortsmitte, Dorfstraße. Rittergutshof.
"	5. "	Döberitz mit Rittergut Döbichle mit Rittergut Dahren mit Rittergut Coblenz Redaschütz mit Kleinpraga und Rittergut Söda mit Buscheritz	8 <sup>0</sup> Vorm. 8 <sup>45</sup> " 9 <sup>0</sup> " 9 <sup>45</sup> " 10 <sup>15</sup> " 11 <sup>0</sup> "	Am Gasthof. Rittergutshof. Wegmündung von Redaschütz.
"	6. "	Dolbritz mit Bloaschütz, Janowitz und Rittg. Ruschelwitz Sollschwitz mit Rittergut Balditz mit Bicharnitz Siehon Bischlowitz Pießschwitz mit Rittergut Prischwitz	8 <sup>0</sup> " 8 <sup>45</sup> " 9 <sup>15</sup> " 10 <sup>0</sup> " 10 <sup>00</sup> " 11 <sup>0</sup> " 11 <sup>00</sup> " 12 <sup>0</sup> Mittg.	Rittergutshof Dolbritz. Gemeindeamt. Rittergutshof. Dorfplatz in Bicharnitz. Gut von Bich. Wegmündung zum Dorf. Rittergutshof. Am Gasthof.
"	7. "	Oberuhna mit Böschau Oberuhna, Rittergut Niederuhna Dreikretscham	8 <sup>45</sup> Vorm. 9 <sup>0</sup> " 9 <sup>00</sup> " 12 <sup>00</sup> Nachm.	Gut von Bösch. Rittergutshof. Gut von Glaser. An den drei Gasthöfen.
"	14. "	Schmochitz mit Rittergut	9 <sup>45</sup> Vorm.	Rittergutshof.
"	18. Mai	Oberneulirch I. S. Oberneulirch II. A. Oberneulirch St. A. Oberneulirch Rittergut Niederneulirch mit Rittergut Oberpuplau mit Rittergut Niederpuplau	8 <sup>45</sup> " 10 <sup>0</sup> " 11 <sup>15</sup> " 12 <sup>0</sup> Mittg.	am Gasthof nördlich vom Bahnhof, Kunststraße. Gasthof von Schubert. Erzgericht. An der Kirche.
"	19. "	Belmsdorf Schmölln mit Rittergut Neuschmölln Tröbigau mit Rittergut Naundorf Cosseln Demitz-Thumitz Thumitz, Rittergut Rynitzsch	7 <sup>45</sup> Vorm. 8 <sup>45</sup> " 9 <sup>00</sup> " 10 <sup>15</sup> " 10 <sup>45</sup> " 11 <sup>00</sup> " 12 <sup>00</sup> Nachm.	Gut von Päßler. Rittergutshof in Schmölln. Gasthof von Schramm. Eldausgang, Dorfstraße. Ortsmitte, Dorfstraße. Restaurant von Schramm. An der Ankelehdänke.
"	21. "	Bohla mit Rittergut Stacha Leutwitz Spittwitz mit Rittergut Rothnaulitz mit Carlsdorf und Rittergut Cannowitz b. Demitz-Th. Bottschappitz mit Rittergut Wöllau	8 <sup>15</sup> Vorm. 8 <sup>45</sup> " 9 <sup>00</sup> " 10 <sup>0</sup> " 10 <sup>45</sup> " 11 <sup>15</sup> " 11 <sup>45</sup> " 12 <sup>15</sup> Nachm.	Ortsmitte, Dorfstraße. Erzgericht. An der Mollerei. Gasthof, Dorfstraße. Gasthof von Schuster. Ortsmitte, Dorfstraße. Rittergutshof. An der Schmiede, Kunststraße.
"	22. "	Schönbrunn R. S. Schönbrunn I. S. Taschendorf Uhsst a. L. Pannowitz a. L. mit Rittergut Dobranitz Großhähnchen R. S. Großhähnchen I. S. Großhähnchen Rittergut	8 <sup>0</sup> Vorm. 9 <sup>0</sup> " 9 <sup>00</sup> " 10 <sup>00</sup> " 11 <sup>0</sup> " 11 <sup>0</sup> " 11 <sup>0</sup> " 11 <sup>0</sup> " 11 <sup>0</sup> "	Ortsmitte, Dorfstraße. Dorfplatz. Gasthof, Dorfstraße. Ortsmitte, Dorfstraße. Erzgericht.
"	26. "	Riederburlau, Rittergut Burlau Oberburlau, Rittergut	8 <sup>0</sup> " 8 <sup>00</sup> "	Am Wege nach Bohla. Gasthof von Haus.

Eine

Jur  
sagt  
wop  
bigung  
kommen  
Frieder  
Ansprü  
ja auch  
des Au  
einen S  
für un  
schen  
tionen  
werden  
fragen  
Großm  
Kwiler  
die So  
samere  
lichen  
haben  
Gefahr  
wenn  
lich ne  
Staate  
die So  
sein m  
Reime  
noch d  
wische  
land n  
feinen  
geschlo  
und de  
der G  
reichh  
Dieser  
Kuglan  
Sinn,  
auf de  
Bill j  
andere  
tische  
und tr  
falle  
Dester  
Schwe  
seine  
ges an  
Wir g  
schwer  
wird,  
Vage,  
len au  
tische  
halbim  
Land  
der ru  
aber d  
talisch  
viel b  
Europ  
diese  
die h  
denn  
und f  
schen  
Im il  
Regie  
Strei  
noch  
und  
Ihrer  
feuer  
und  
die

Datum.	Ort.	Zeit.	Außerungsplatz.
26. Mai.	Rammenau, Rittergut Rammenau, Gemeinde Schmiedsdorf mit Bildau	10 <sup>15</sup> Vorm. 10 <sup>30</sup> " 11 <sup>00</sup> "	Rittergutshof, Gasthof bei der Schmiede. Gasthof zum Erbgericht.
27. "	Großhartau, Rittergut Großhartau, Gemeinde Frankenthal mit Rittergut Goldbach mit Rittergut	7 <sup>45</sup> " 8 <sup>00</sup> " 10 <sup>00</sup> " 11 <sup>45</sup> "	Rittergutshof. Gasthof. Weg nach Schaudorf, an der Kirche. Südeingang, am Gasthofe.
28.	Bischofswerda Großdrebnitz Kleindrebnitz Weikersdorf	7 <sup>45</sup> " 10 <sup>00</sup> " 11 <sup>00</sup> " 11 <sup>45</sup> "	Neumarkt. An der Kirche. Nordeingang Dorfstraße.

Erlöschen ist die Geflügelcholera im Geflügelbestande des Glashüttenbesizers Greiner in Demitz-Thumitz.  
B a u e n , den 20. März 1909.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Eine Verständigung der Großmächte.**

Zur Ehre der europäischen Diplomatie muß es gesagt werden, daß jetzt doch alle Großmächte Europas bestrebt zu sein scheinen, zu einer Verständigung über die orientalischen Streitfragen zu kommen, und das unbotmäßige Serbien zum Frieden und zum Verzicht auf seine anmaßenden Ansprüche zu zwingen. Die ganze Weltlage ist ja auch eine derartige, daß für kein einziges großes Kulturvolk irgend ein zwingender Grund für einen Krieg vorhanden ist, und was ein Weltkrieg für unendliche Schäden an Gut und Blut verursachen würde, das braucht im Zeitalter der Millionenheere nicht erst noch auseinandergesetzt zu werden. Wenn es gelingt, die aktuellen Streitfragen im Orient durch eine Verständigung der Großmächte friedlich zu lösen, so kann diese schwierige und gefährliche Aufgabe vielleicht sogar die Hoffnung auf eine viel größere und bedeutendere Verständigung der Großmächte verwirklichen helfen, denn die Streitigkeiten im Orient haben wieder einmal gezeigt, in welche großen Gefahren der europäische Frieden geraten kann, wenn außerhalb der bestehenden Verträge plötzlich neue politische Ansprüche von irgend einem Staate gemacht werden, und daß es deshalb wohl die Hauptaufgabe der europäischen Großmächte sein muß, solche angemessenen Ansprüche sofort im Keime zu ersticken. Siner Klarlegung bedarf auch noch die Haltung Rußlands in dem ganzen Streite zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. Rußland muß darüber endlich Farbe bekennen, ob es seinen mit Oesterreich-Ungarn im Jahre 1878 abgeschlossenen Vertrag über die Befestigung Bosniens und der Herzegowina loyal als eine Vorbereitung der Einberaubung dieser Staaten in die österreichische Monarchie anerkennen will oder nicht. Dieser ganze Vertrag zwischen Oesterreich und Rußland vom Jahre 1878 hat nur dann einen Sinn, wenn dadurch die Interessen Oesterreichs auf der Balkanhalbinsel gewahrt werden sollen. Will jetzt Rußland diesem Vertrage plötzlich eine andere Auslegung geben, so muß Rußlands politische Haltung im Orient überhaupt als verdächtig und treulos gebrandmarkt werden, und in diesem Falle könnte es allerdings zwischen Rußland und Oesterreich zu einer Auseinandersetzung mit dem Schwerte über die Frage kommen, ob Oesterreich seine Interessen im Sinne des Berliner Vertrages auf der Balkanhalbinsel wahrnehmen kann. Wir glauben aber, daß Rußland diese folgenreichere Entscheidung nicht vom Saune brechen wird, denn Rußland ist am allerwenigsten in der Lage, mit dem Schwerte in der Hand seinen Willen auf der Balkanhalbinsel durchzusetzen. Praktische russische Aufgaben gibt es auf der Balkanhalbinsel überhaupt nicht mehr, denn dort ist das Land unter selbständige Staaten verteilt, welche der russischen Vormundschaft nicht bedürfen. Sollte aber die ganze Haltung Rußlands in den orientalischen Streitfragen ein Aufflammen des früher viel berufenen Panславismus sein, so muß sich Europa und zumal Oesterreich erst recht gegen diese Art der panslawistischen Propaganda, welche die halbe Welt russisch machen möchte, wehren, denn von der russischen Kultur kann für Europa und für die nicht zu Rußland gehörenden slavischen Staaten wahrhaftig kein Heil erwachsen. Im übrigen ist auch anzunehmen, daß die russische Regierung ihre Haltung in der orientalischen Streitfrage und besonders gegen Oesterreich doch noch ändern wird, da sie sämtliche Großmächte und auch Frankreich in dieser Frage nicht auf ihrer Seite hat, und ein Spiel mit dem Kriegsfeuer von Seiten Rußlands eine solche gefährliche und unvernünftige Sache sein würde, daß man die Staatsmänner in Rußland schließlich doch

noch für zu klug halten muß, um ein solches Spiel fortzusetzen. Die ganzen Verhältnisse drängen zur Lösung der orientalischen Streitfragen durch eine europäische Konferenz der Großmächte, und zwar mit einem beschränkten Konferenzprogramm, damit auf dieser nicht neue Zwistigkeiten entstehen. **Δ**

**Deutsches Reich.**

Der Kaiser richtete an die Witwe des verstorbenen Schauspielers Ratkowsky ein Beileidstelegramm, in welchem er darauf hinweist, wie sehr es der Vereidigte verstanden habe, seine Kunst zu seltener Blüte zu entfalten und sich die allgemeine Bewunderung zu erwerben. Auch in einer Depesche an den Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Grafen v. Sülzen-Gaefeler, verließ der Monarch seiner Teilnahme an dem Hinscheiden des großen Künstlers bewegten Ausdruck.

Der Kaiser erteilte vergangenen Sonnabend dem Sondergesandten der Republik Venezuela, Dr. de Paul, eine Audienz und verließ ihm hierauf den Kronenorden 1. Kl. Alsdann wurde der venezuelaische Diplomat auch vom Reichskanzler empfangen.

Auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg erfolgte am Sonnabend mittag unter besonderer Feierlichkeiten der glückliche Stapellauf des großen Kreuzers „F.“ Der bayerische General von und zu der Tann-Ratsambausen vollzog im Auftrage des Kaisers den Taufakt, bei welchem das neue stattliche Kriegsschiff den Namen „von der Tann“, zur Ehrung des Gedächtnisses des berühmten bayerischen Seerührers aus dem Kriege 1870/71 erhielt. Anlässlich des Stapellaufs des neuen Kreuzers fand ein herzlicher Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten Luitpold statt.

Aus Anlaß des Stapellaufs des Kreuzers „von der Tann“ am Sonnabend hat Prinz-Regent Luitpold an Seine Majestät den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte Dich, meinen herzlichen Dank dafür entgegenzunehmen, daß der große Kreuzer, dessen Stapellauf sich heute vollzieht, den Namen „von der Tann“ tragen wird. Die Ehrung ihres Führers in ruhmreichen Tagen erfüllt die ganze bayerische Armee mit Stolz und freudiger Genugtuung. Möge der Kreuzer „von der Tann“ den Namen, den er führt, mit neuem Ruhm im Dienste des Deutschen Reiches beehren. Bez. Luitpold.“ — Seine Majestät der Kaiser erwiderte hierauf mit folgender Depesche: „Herzlichen Dank für Dein Telegramm. Es ist mir eine erfreuliche Pflicht gewesen, auch den Namen eines großen bayerischen Generals einem meiner Schiffe zu geben. Und ich weiß, daß gerade der Name „von der Tann“ von meiner Marine mit freudigem Stolz begrüßt werden wird.“

Zum Besuche des türkischen Ministers des Außenministeriums Rifaat Pascha in Berlin ist noch zu melden, daß der Minister den Vertretern der Reichsregierung die bestimmte Versicherung der Fortdauer der traditionellen türkischen Freundschaftsbeziehungen zu Deutschland abgegeben hat.

Die vertraulichen Verhandlungen zwischen dem Reichsschatzsekretär Sydow und den Vertretern der Blokparteien über ein anderweitiges Kompromiß in der Reichsfinanzreform dauern fort. Es heißt, daß die Kompromißverhandlungen in der Hauptsache die Ersetzung der Nachlasssteuer durch eine gestaffelte Erbschaftsteuer betreffen.

Das preussische Abgeordnetenhaus beriet am Freitag den Etat der Eisenbahnverwaltung weiter.

In der Finanzkommission der württembergischen Abgeordnetenkammer erklärte Finanz-

minister v. Sebler mit allem Nachdruck, daß die württembergische Regierung nach wie vor an der Nachlasssteuer festhalte. In der württembergischen Abgeordnetenkammer sprach sich Finanzminister Dr. Knauth für eine rein tatsächliche Besteuerung des Besitzes aus.

Der Bund der sächsischen Landwirte hielt am vergangenen Freitag in Dresden seine Jahresversammlung ab. Die Reichsfinanzreform stand im Mittelpunkt der Verhandlungen, an deren Schluß sich die Versammlung in einer Resolution gegen die Nachlasssteuer erklärte.

**Oesterreich-Ungarn.**

In Wien fand ein neuer Kriegsrat statt an welchem unter Vorsitz des Feldmarschalleutnants Baron Albari 12 Korps- und Divisionskommandeure teilnahmen. Es soll sich hierbei im wesentlichen um die Organisation des Hauptquartiers und um die Verteilung der einzelnen höheren Kommandos im Felde gehandelt haben. Die Einberufung von Reserveoffizieren und Reservisten nimmt ihren Fortgang. Die Kosten der bisherigen militärischen Bereitstellung Oesterreich-Ungarns werden bereits auf 300 Millionen Kronen berechnet.

Dem Belgrader Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ erklärte Minister Milovanowitsch, die serbische Antwort auf den Schritt der Mächte werde möglichst dem allgemeinen Wunsche und dem allgemeinen Interesse, den Frieden zu erhalten, entsprechen. Gemäß der eingetretenen Wendung hoffe er — der Minister — bestimmt, daß es den gemeinsamen Bemühungen aller gelingen wird, einen Ausweg zu finden, damit die jetzige Krise ohne Erschütterung zum Abschluß komme. Er halte die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß hierfür eine Formel gefunden werde, auch noch, bevor etwa ein neuerlicher Schritt unmittelbar von österreichisch-ungarischer Seite unternommen werden sollte.

Die Entscheidung in der österreichisch-serbischen Krise verzögert sich immer wieder. Auf Wunsch der Mächte hat die österreichische Regierung die Ueberreichung ihrer signalisierten letzten Note an Serbien, welche von der serbischen Regierung Klarheit über ihre Absichten verlangt, bis Ende dieser Woche verschoben. Durch diesen Aufschub soll eine weitere Frist für die Verhandlungen der Mächte untereinander und für ihre Schritte in Belgrad gewonnen werden. In den serbischen Regierungskreisen sieht man, wie eine Belgrader Depesche besagt, mit großer Zuversicht dem vermittelnden Eingreifen der Mächte entgegen. Wie andere Nachrichten aus Belgrad indessen besagen, soll Serbien in seiner den Mächten — mit Ausnahme Oesterreich-Ungarn — zugegangenen jüngsten Zirkularnote erklärt haben, es würde nur bei einem gemeinsamen Verlangen der Mächte abzurufen, dies tun.

**Frankreich.**

Minister Barthou empfing Sonntag nachmittag eine Abordnung des Arbeiterbündnisses, welche die Verantwortlichkeit für das Durchschneiden von Telegraphenlinien ablehnte und dem Minister versicherte, daß die Arbeit allgemein wieder aufgenommen werden würde, wenn Unterstaatssekretär Symian seinen Abschied nähme und kein Beamter oder Arbeiter wegen des Ausstandes oder des damit in Zusammenhang stehenden Verhaltens entlassen oder bestraft werden würde. Der Minister erklärte darauf, die Regierung könnte über die Demission eines ihrer Mitglieder nur vor dem Parlament verhandeln. Bis her sei keine definitive Entlassung erfolgt, das gesamte Personal müsse aber die Arbeit bis spätestens Dienstag früh wieder aufgenommen haben. Alsdann werde

die Regierung, die allen Beamten wohlwollend gegenüberstehe, deren Vertreter zur Besprechung ihrer Interessen empfangen. Der Minister schloß mit einem Appell an den republikanischen und patriotischen Sinn des Syndikats, um der für das Allgemeinwohl so schädlichen Krise ein Ende zu machen.

Die französische Deputiertenkammer genehmigte eine Tagesordnung, in welcher sie Stellung gegen den Streik der Post- und Telegraphenbeamten nimmt. Durch dieses parlamentarische Votum wird freilich an dem fortgesetzt kritischen Stande dieses Streiks nichts weiter geändert.

Clemenceau erklärte den Vertretern des nationalen Syndikats der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten, er könne nicht zulassen, daß man um die Entlassung Symians biete, und forderte das Personal auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Bisher sei eine Entlassung noch nicht erfolgt. Er weigere sich aber, zu versprechen, daß keine strengen Maßregeln ergriffen werden würden, obwohl die Regierung gegen die Beamten nicht von feindseligen Gefühlen erfüllt sei, deren besondere Interessen sie mit dem allgemeinen Interesse zu veröhnen sich bemühen werde.

Der Streik der Pariser Post- und Telegraphenbeamten droht eine weitere Verschärfung durch den signalisierten Anschluß der Telephon- und Telegraphenarbeiter an die Bewegung der Beamten zu erfahren. Indessen ist wenigstens in dem Depeschendienst wieder etwas mehr Regelmäßigkeit gebracht worden, da die Militärtelegraphisten die Abfertigung der Telegramme übernommen haben. Auch im eigentlichen Postdienst sind zahlreiche Militärs als Ersatzleute für die Streikenden beschäftigt. Die Regierung hat beschlossen, 700 bereits vom Dienst suspendierte Post- und Telegraphenbeamte, die in der Streikbewegung am meisten hervorgetreten sind, endgültig zu entlassen.

### Balkanhalbinsel

Von der serbisch-österreichischen Grenze wird ein neuer Zwischenfall gemeldet. Bei Grocka feuerten etwa 30 serbische Soldaten auf eine österreichische Gendarmenpatrouille, welche das Feuer erwiderte, doch wurde bei dem Feuergefecht niemand verletzt. — Das serbische Kriegsarchiv ist von Belgrad nach Risch in Sicherheit gebracht worden.

Die montenegrinische Armee soll bereits auf Kriegsfuß gesetzt worden sein. Doch hat Fürst Nikita erklärt, er bürge dafür, daß sich Montenegro bis zur Entscheidung der schwebenden Schwierigkeiten durch eine Konferenz ruhig verhalten werde.

Nach einer Erklärung des stellvertretenden türkischen Ministers des Neuhern lehnt die Pforte die Abtretung irgend eines Streifens des Sandchaks Nowibazar oder sonstigen türkischen Gebietes an Serbien mit aller Entschiedenheit ab. — Die Nachricht, die bulgarische Regierung habe die Durchfuhr von Kriegsmaterial für Serbien durch Bulgarien gestattet, wird in einer offiziellen Meldung aus Sofia als unbegründet bezeichnet.

In Besprechung des österreichisch-serbischen Konfliktes sagt die offiziöse „Breme“: Die russische Presse hat in letzter Zeit den Wunsch geäußert, Bulgarien an der Seite Serbiens zu sehen. Bulgarien konnte wohl alles Böse vergessen, das es von serbischer Seite erfahren hat, keineswegs aber kann Bulgarien seine eigenen realen Interessen aufgeben und sich den Haß eines anderen Staates zuziehen, bloß um unnötige Opfer zu bringen.

Der von deutscher Seite gemachte Vorschlag, wonach die Mächte das österreichisch-ungarische Ententeprotokoll einzeln zur Kenntnis nehmen sollten, soll nach einer Meldung von hervorragend diplomatischer Seite in Wien seitens Frankreichs, Englands und Rußlands abgelehnt worden sein. An offiziöser Budapest Stelle erklärt man indessen, daß in dieser Beziehung gar keine Verhandlungen gepflogen worden seien. — In den Regierungskreisen von Sofia herrscht angeblich über die neuerliche Verschleppung der endgültigen Regelung der türkisch-bulgarischen Streitfragen durch die Pforte großer Unmut.

### R u s s l a n d.

In den Petersburger Regierungskreisen wird die Balkanlage neuerdings wieder günstiger aufgefaßt. Der Minister Iswolski sucht nach einer Formel, um die letzte russische Note mit den von Italien gemachten Vorschlägen in Einklang zu bringen. Die Rechte der Reichsduma hat sich in einer öffentlichen Erklärung gegen den drohenden Krieg auf der Balkanhalbinsel ausgesprochen.

Die in verschiedenen Blättern gedruckten Gerüchte über eine Demission des russischen Ministers des Neuhern Iswolski werden von offiziöser Petersburger Seite als ganz unbegründet bezeichnet.

### P e r s i e n.

Die Wirren in Persien dauern fort. Kabris wird immer scharfer von den Regierungstruppen belagert. Die Truppen in Baghsch menterten gegen den Schah. Der Schah soll durch einen Revolverbeschuß an der Hand verletzt worden sein. Doch steht noch nicht fest, ob ein Attentat oder lediglich ein Unfall vorliegt.

### A r a b i e n.

Feindliche Beduinen zerstörten die Gedschahbahn zwischen Suata und Sastre und führten die Schienen mit sich fort.

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte auch am Freitag die allgemeine Debatte über den Militäretat noch fort. Der erste Redner vom Tage, der Konservative Graf v. Carmer, polemisierte hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie wegen ihrer regierenden Stellung in Armeeangelegenheiten, worauf der sozialdemokratische Vertreter für Chemnitz, Roske, mit einer etwa zweistündigen Rede in die Diskussion eintritt, er brachte wiederum allerhand Vorwürfe gegen die deutsche Militärverwaltung und das deutsche Heeresystem vor, und verband hiermit scharfe persönliche Angriffe auf den Kriegsminister v. Einem. Dem sozialdemokratischen Redner traten zunächst der bayerische Militärbevollmächtigte Generalmajor von Gehstättel und der sächsische Militärbevollmächtigte Freiherr von Salza und Lichtenau zur Widerlegung mehrerer Behauptungen des Herrn Roske entgegen, worauf auch der nationalliberale Abgeordnete Sagemann gegen Roske und die Sozialdemokraten polemisierte, den Genossen hierbei bittere Wahrheiten sagend. Nachdem weiter der Freisinnige Kopisch gesprochen, ließ sich Kriegsminister v. Einem mit einer sehr eindringlichen Rede gegen die Sozialdemokraten vernehmen, die Giehe, welche er den Genossen setzte, sahen trefflich, wie der lärmende Widerspruch, der sich aus den sozialdemokratischen Reihen gegen die Ausführungen des Ministers erhob, wohl am besten bewies. Im speziellen nahm er sich Herrn Bebel vor und erinnerte daran, daß der sozialdemokratische Führer auf dem Lübecker Parteitag 1901 den Fahnenstich als eine leere Form bezeichnet habe. Im weiteren Verlaufe seiner Rede stellte Herr v. Einem die übertriebenen Angaben des Abgeordneten Roske über die Soldatenmishandlungen richtig und verbreitete sich ferner u. a. über die Reform des Militärstrafrechtes.

Die Steuerkommission des Reichstages lehnte am Freitag die Vorlage, betr. die Einführung einer Anzeigen- und Plakatsteuer gegen die Stimmen der Vertreter der Konservativen und der Reichspartei ab; die Ablehnung ist eine definitive, denn eine zweite Kompromißlösung genannter Vorlage findet nicht statt.

Der Reichstag hielt am Sonnabend zwei Sitzungen ab. Die erste Sitzung währte von 1/2 Uhr bis nach 4 Uhr nachmittags, sie mußte abgebrochen werden, da eine Auszahlung des Hauses, anlässlich einer Antrages auf Schluß der Generaldebatte die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab. Die in der fünften Stunde begonnene zweite Sitzung zeitigte in der fortgesetzten Militärdebatte abermals sehr scharfe Vorwürfe des Kriegsministers v. Einem gegen die Sozialdemokraten. Zuletzt wurden das Gehalt des Kriegsministers und hierauf noch einige andere Ausgabenposten bewilligt.

Die Steuerkommission des Reichstages hat nach der Anzeigen- und Plakatsteuer nun auch die Gas- und Elektrizitätssteuer, über welche sie am Sonnabend beriet, verworfen. Die Ablehnung der Vorlage über letztere Steuer erfolgte mit allen gegen 4 Stimmen (Konservative und Reichsparteiler). Für die auf den 22. März anberaumte nächste Kommissionssitzung ist die Beratung der neuen Branntweinsteuervorlage auf die Tagesordnung gesetzt worden.

### S a c h s e n.

8. Bischofswerda, 22. März. Einen Vesper-Gottesdienst veranstaltete gestern Abend 6 Uhr Herr Kantor Köhler in der Hauptkirche. Der Besuch hatte im Hinblick auf das Gebotene und im Hinblick auf die großen Mühen und Opfer an Zeit, die der Dirigent und besonders die Kantorei-

geleistet sein können, ein gutes Ergebnis erzielt. Der Preis von 10 Pf. für Entnahme eines Programms gar nicht zu geben. Dieses trug den Charakter: Passionsmusik. Deutsche und italienische Meister des 16.—18. Jahrhunderts. Wir sind Herrn Kantor Köhler für diese Darbietungen ganz besonders zu Danke verpflichtet auch dafür, daß im Programm kurze Hinweise auf die Lebenszeit der Komponisten gegeben waren. Mit dem Vortrage des Psalms in C-moll für Orgel von J. S. Bach eröffnete Herr Kantor Köhler die Darbietungen, dem er später „das Vorspiel“ zu dem Choral „O Lamm Gottes“ von demselben Komponisten in gleicher trefflicher Weise folgen ließ. Hierauf folgte ein Orgelkonzert, das Herr Kantor Köhler als „das Vorspiel“ zu dem Concert als auch den Kirchenmusikern bekannt. Die Orgel wurde durch zwei Sololieder von J. B. Frank, die Herr Kantor Köhler durch seine feinsinnige Begleitung auf der Orgel zur rechten Geltung brachte, die ebenso die würdigen schon gespielten Violoncellvorträge des Herrn Lehrer Reumann-Wilthen, der sein Instrument prächtig beherrscht; Tschail und Vortragsweise waren gleich gut. Von der Kantoreigesellschaft hörten wir 2 Motetten für Chor, 2 Kinderchöre und 2 Choräle aus der Matthäus-Passion von J. S. Bach, die ohne Unterschied gleich sicher gut nuanciert und mit guter Aussprache zu Gehör gebracht wurden. Am Altare antizierte mit Schriftvorlesung, Gebet und Segen Herr Pastor Diakonius Hennig. Vollbefriedigt verließen alle nach einstündigem Verweilen das Gotteshaus.

Bischofswerda, 22. März. In einem Frühlingstag von unerwarteter Fröhe wurde der gestrige Sonntag. So pünktlich zur Sekunde ist der Frühling wohl noch selten eingetroffen wie gerade in diesem Jahre. Was Wunder, daß gestern ganz Bischofswerda auf den Beinen war. Der Wald, die Promenaden, sowie die Parkanlagen waren von ungezählten Spaziergängern belebt, und in den bekannten Ausflugsorten der engeren und weiteren Umgebung Bischofswerdas wimmelte es von Leuten jeglichen Alters und jeglichen Standes, die der vielstimmigen holde Anabe Lenz in das Freie gelockt hatte. Die Restaurationen und sonstigen Erholungstempel waren dort dem unerwarteten Ansturm der Gäste kaum gewachsen. Doch ist wohl jedes Besucher betriebligt worden, der das nötige Quantum Gebuld mitzubringen nicht vergessen hat!

W-r. Bischofswerda, 22. März. Das Schneeglöckchen blüht. Nach langer, harter Winterzeit der erste Blüthengruß aus den Gärten. Es leuchtet die Hoffnung auf. Die Welt ist nicht erstorben, sie lebt noch, sie regt sich von neuem. Die Sonne steigt täglich höher und leuchtet wärmer und unter dem Einfluß des helleren und wärmeren Sonnenlichts steigt das Leben neu empor. Es ist ein seltsames Schauspiel, dieses „Stirb und Werde!“ im Laufe des Jahres. Wir freuen uns nun herzlich über den Sieg der beginnenden Verjüngung, den die weißen Glocken über Schnee und Eis hinweg verkünden. Das zarte Pflänzchen leidet noch sehr unter der Ungunst der Verhältnisse. Der Tage richtet es sich straff auf im Scheine der Sonne, bei Nacht erschauert und erschläft es im Frost. Aber es hält aus im harten Kampfe ums Dasein. Darwins Lehre von der Anpassung findet der Naturbeobachter recht deutlich schon an der ersten blühenden Pflanze des jungen Jahres bestätigt. Eine Schneeglöckchenzwiebel bringt nur eine Blüte hervor: die Pflanze hält ihre Kräfte verheiratet keine Kraft. Die Blüte hält ihre offene Seite nach unten: in der oft niederschlagreichen Märzzeit soll Masse die Pollenkörner nicht verderben; sie braucht sie notwendig zur Befruchtung. Die besorgt das Windchen, das es gewagt hat, aus seinem Kock zu schlüpfen und ein wenig im Sonnenschein draußen Umschau zu halten, um einen Honigbrunnen zu entdecken. Ist bei ungünstigen Witterungsverhältnissen, wenn Bienen wochenlang den Stock nicht verlassen können, keine Möglichkeit der Insektenbestäubung zur Frucht- und Samenbildung vorhanden: die Pflanze hat in den Brutzwiebeln ein Rettungsmittel zu weiterer Vermehrung. Die Natur ist unerschöpflich an Mitteln und Wegen der Anpassungsfähigkeit.

8. Bischofswerda, 22. März. Der Vortragslehreverein für Bischofswerda und Umgegend hielt am vergangenen Sonnabend im Hotel „Zur goldenen Sonne“ eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Schuldirektor Jochen, mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. In tiefempfundenen Worten gedachte er des heimgegangenen treuen Mitgliedes, des Herrn Oberlehrer Stecher, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde.

der  
geho  
gen  
wohl  
der  
Bere  
Jahr  
Pfin  
gab  
Kolleg  
Abteil  
aus  
die  
Lehrer  
Borfi  
Borfi  
gehe  
Büch  
bibli  
jährl  
habe  
Herr  
Bischo  
Haupt  
den  
wieder  
einer  
tragel  
direkt  
ber  
in  
Beise  
Stadt  
mann  
A. Her  
Jah  
neue  
über  
die  
langer  
hottel  
Zw  
gegen  
Sch  
zu  
bogen  
Fest  
von  
den  
sch  
tier  
raden  
denken  
steh  
„Jäger  
balnd  
fam  
Kamer  
teren  
ipäte  
Licht  
beitrag  
folgt  
und  
vorste  
Fest  
können  
wird  
aus  
daran  
Vorleg  
fangst  
fangst  
händig  
angew  
hingew  
ermäh  
dungen  
des  
Sch  
Löffel  
Baham  
tisch  
ritius  
Sanft  
gua  
Lortole  
mit  
ben  
Erhö  
rend  
zulä  
Markt  
—  
werte  
Die  
ist  
ein  
Stim

mit alkoholischen Getränken ist dort zu finden. Die Folge davon ist ein Wohlstand und ein Anstand unter den Arbeitern, wie er andernorts selten zu finden ist. In Norwegen kommt auf 7000 Einwohner eine Branntweinschenke, von Sonnabend mittag bis Montag mittag ist der Branntweinausschank ganz verboten. Und das norwegische Volk gilt jetzt als das gesündeste in Europa. Auch bei den deutschen Arbeitern bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß Alkohol Gift ist. Während des großen Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet vor wenig Jahren wurden Wanderredner ausgesandt, die während des Streiks vor dem Alkoholgenuss warnten. In der Generalversammlung sah man von 200 Delegierten nur 10 bei einem Glase Bier sitzen, alle anderen hatten Milch, Limonade oder Wasser vor sich stehen. Die Folge davon war, daß in diesem Riesenstreik nennenswerte Ausschreitungen nicht vorgekommen sind. Der regelmäßige Genuss von Alkohol, auch wenn er mäßig ist, ist nicht zu empfehlen. Man trinke ihn so selten als möglich. Rindern gehört weder Schnaps noch Bier.

**Jittau.** Einen bösen Reinalfall erlebte auf dem Hauptbahnhof in Breslau ein von Jittau angereicherter Buchhalter. Dieser war neugierig hinzugezogen, als zwei Gauner um einen Pfandschein über 300 Mark für versteinerte Brillanten zum Schein handelten, und hatte den Pfandschein gegen seine goldene Uhr im Werte von 150 Mk. und 20 Mark bares Geld erworben. Als nun der Jittauer Reisende auf dem Pfandleihamt erschien, um die Brillanten einzulösen, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß der Schein längst verfallen sei.

**Oberfeyersdorf b. Jittau.** Während seine Eltern auswärts auf Besuch weilten, hat sich am Mittwoch der etwa 20jährige Sohn Benno des Gutbesizers Hermann Ködler erhängt. Der junge Mann wurde im vorigen Herbst zum Militär eingezogen, wegen eines Augenleidens aber vor kurzem wieder entlassen. Möglicherweise ist das Leiden der Grund zu dem Selbstmord gewesen.

**Dresden.** Im Ministerium des Innern hat am 15. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher und in Gegenwart der Herren Geh. Regierungsrat Stadler, Oberregierungsrat Enke (Dresden) und Gewerbeinspektor Täger (Zwickau) eine Besprechung mit den Vorständen und Fachlehrern der Fach- und Fortbildungsschulen sächsischer Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen stattgefunden. An der Besprechung nahmen teil 17 Vorstände von Fachschulen oder Innungen, 19 Fachlehrer und 5 Leiter von Fachschulen, und zwar Vertreter der Barbier-, Friseur- und beziehentlich Perückenmacher-Innungen zu Annaberg, Auerbach, Bautzen, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Frankenberg, Freiberg, Glauchau, Leipzig, Meißen, Mittweida, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. B., Jittau und Zwickau, ferner der Friseur-Innung zu Dresden und der Leiter der höheren Lehranstalt für das Perücken- und Friseur-Gewerbe Gubmann zu Leipzig. Außerdem wohnten der Besprechung noch bei die Vorsitzenden der Gewerbeämtern Chemnitz, Dresden, Leipzig und Jittau, sowie der Syndikus der Gewerbeämter Plauen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß 1889 nur 3, 1899 schon 9, 1900 aber 18 Fachschulen von Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen bestanden hätten. Diese Besprechung solle den Innungen die Fühlung mit dem Ministerium des Innern mit den Gewerbeämtern untereinander stärken. Die Tagesordnung umfaßte die Aussprache über die Unterrichtszeit, das Material der praktischen Arbeiten, die Lehrkräfte, die fortgesetzte Uebung der Unterrichtsarbeiten im Geschäft, den Zeichenunterricht, die Berufskunde und anderes. Die Besprechung war sehr rege und dauerte 3½ Stunden.

**S. Dresden, 22. März.** Gefälschtes Meißener Porzellan der Königl. Porzellanmanufaktur Meißener. Großes Aufsehen erregt gegenwärtig ein Vorfall, der sich in Bautzen abgespielt hat und zurzeit die dortige Staatsanwaltschaft beschäftigt. Dem Vernehmen nach soll ein Kunsthändler in Bautzen seit längerer Zeit aus der Königl. Porzellanmanufaktur Meißener rohe Porzellangegegenstände bezogen, sie in einer von ihm besonders eingerichteten Werkstatt malen und brennen lassen und als „echtes Meißener Porzellan“ verkauft haben. Diese gefälschten Porzellangegegenstände hat ein Großkaufmann zur Ausstattung seiner Tochter zu hohen Preisen erworben. Sachtenner erkannten aber die Fälschung und darauf strengte der Käufer gegen den Kunsthändler Schadenersatzklage an und schließlich hat sich nun auch die

Staatsanwaltschaft mit der Sache befaßt und eingehende Erörterungen angestellt. Es soll gutem Vernehmen nach Anklage wegen Betrugs erfolgt sein. Die Königl. Porzellanmanufaktur Meißener hat an der Aufklärung der seltsamen Angelegenheit ein ganz besonderes Interesse.

**Dresden.** Schiffsunglück auf der Elbe. In der Nähe von Orlow Loms Hütte am Ostrasege ist am Sonnabend mittag der Schraubendampfer „Martha“ der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften beim Ueberholen eines Vagertahnes verunglückt. Das Schiff sank so schnell, daß es nur mit größter Mühe gelang, die drei Mann der Besatzung zu retten, besonders der Maschinenmeister entkam nur mit knapper Not aus dem Maschinenraum.

**Sachsen, 22. März.** Auf einem Uebungsritt von Rübben (Niederlausitz) nach der Oberlausitz und der Sächsischen Schweiz begriffen, trafen am Donnerstag mittag neun Offiziere, ein Bizefeldwebel, zwei Oberjäger und entsprechend viel Mannschaften vom Brandenburgischen Jägerbataillon Nr. 3 wohlbehalten hier ein. Sie hatten am Montag die Garnison verlassen, zunächst in Rößau, dann in Baugen und Neustadt Quartier bezogen. Die Herren unternahmen am Donnerstag einen Ausritt nach dem Vasteigebiet, Freitag vormittag einen solchen nach Königstein und der Festung. — Am 4. April wird der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz seine Frühjahrs-Delegiertenversammlung in unserer Stadt abhalten. — Seit dem 13. März hat sich der Schiffsverkehrs so lebhaft entwickelt, daß am 18. März an der Landesgrenze bei Schmilka in der Elbe das Königl. Wachtschiff zugefahren und verankert wurde. Auf diesem Elbfahrzeuge haben vom Eintritt der Dunkelheit an bis früh 6 Uhr Grenzbeamte abwechselnd Dienst. Diese haben die Stromschnelle zu beobachten und das Durchfahren der Schiffe während der oben angegebenen Zeit zu verhindern.

**Meißen.** Die Meißener Konferenz, eine freie Vereinigung von Geistlichen und Nichtgeistlichen mittelparteilicher Richtung, tagt den 10. und 11. Mai in unserer Stadt. P. Dr. Schröder-Weicha spricht über „Moderne Dichtung und christliche Weltanschauung“, P. Dr. Wustmann-Chemnitz über die Frage: „Besteht zwischen dem Evangelium des Paulus und Verkündigung Jesu ein Gegensatz“, endlich Geheimrat D. Rietschel über die brennende Tagesfrage: „Sind die Zwickauer Leitfäden des sächsischen Lehrervereins geeignet, als Grundlage für die Umgestaltung des Religionsunterrichts in der Volksschule zu dienen?“

**Leipzig.** Einen sehr bemerkenswerten Vortrag über Schüler-Selbstmord hielt Herr Geh. Medizinalrat Dr. Eulenburg-Berlin in der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ zu Leipzig. Auf Grund eines im preussischen Kultusministerium gesammelten Materials, das sich über die Jahre 1880 bis 1905 erstreckt, wurden folgende Angaben gemacht: In diesen 26 Jahren haben sich in Preußen 1268 Schüler und Schülerinnen das Leben genommen. Hier von kamen auf die Volksschulen 898, auf die höheren Schulen 365 Fälle. Im Durchschnitt ereigneten sich also im Jahre rund 50 Selbstmorde, die Mindestziffer war 40, die Höchstziffer 71. Die Knaben sind mit über 80 Prozent beteiligt. Als Grund wird in 378 Fällen Furcht vor Strafe angegeben; rechnet man noch Nichtverlesung (51 Fälle) und ähnliches hinzu, so gelangt man zu einer Gesamtzahl von 478 Fällen, die zu dieser Klasse der Ursachen gehören. Geisteskrankheit, Geistesstörung und Verwandtes figurieren mit 120 Fällen. Unglückliche Liebe war in 18 Fällen der Beweggrund. In 296 Fällen wird Ursache als unbekannt aufgeführt. Besonders zum Studium geeignet sind 320 Fälle in höheren Anstalten, über die Einzelberichte vorliegen. In diesen wird als Ursache angegeben: 32 mal Geistesstörung und 57 mal geistige Minderwertigkeit, 76 mal mangelhafte Begabung, sowie 81 mal Fehler und Mängel des Charakters, während in 74 Fällen der Grund als unbekannt, unerklärt oder in ähnlicher Weise angegeben wird. Der Vortragende äußerte sich zum Schluß dahin, daß die Schule in den wenigsten Fällen Schuld an solchen unglücklichen Vorgängen trage. Was sie tun könne, um letztere zu vermindern, müsse Hand in Hand mit den Eltern geschehen. Besonders wichtig sei eine aufmerksame Beobachtung der Schüler, Rücksicht auf die Individualität und schonende Behandlung von Nervosität, Schwächtheit und geringer Beanlagung.

**Leipzig.** Weder und Erpreffer. In der noch immer unaufgeklärten Affäre der Ermordung der Friedrichschen Eheleute und des Verfassers anonymen Erprefferbriefe ist am 19. März ein an Herrn Staatsanwalt Dr. Leonhardt adressierter Brief bei der Behörde eingegangen. Dieser Brief

mit alkoholischen Getränken ist dort zu finden. Die Folge davon ist ein Wohlstand und ein Anstand unter den Arbeitern, wie er andernorts selten zu finden ist. In Norwegen kommt auf 7000 Einwohner eine Branntweinschenke, von Sonnabend mittag bis Montag mittag ist der Branntweinausschank ganz verboten. Und das norwegische Volk gilt jetzt als das gesündeste in Europa. Auch bei den deutschen Arbeitern bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß Alkohol Gift ist. Während des großen Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet vor wenig Jahren wurden Wanderredner ausgesandt, die während des Streiks vor dem Alkoholgenuss warnten. In der Generalversammlung sah man von 200 Delegierten nur 10 bei einem Glase Bier sitzen, alle anderen hatten Milch, Limonade oder Wasser vor sich stehen. Die Folge davon war, daß in diesem Riesenstreik nennenswerte Ausschreitungen nicht vorgekommen sind. Der regelmäßige Genuss von Alkohol, auch wenn er mäßig ist, ist nicht zu empfehlen. Man trinke ihn so selten als möglich. Rindern gehört weder Schnaps noch Bier.

**Jittau.** Einen bösen Reinalfall erlebte auf dem Hauptbahnhof in Breslau ein von Jittau angereicherter Buchhalter. Dieser war neugierig hinzugezogen, als zwei Gauner um einen Pfandschein über 300 Mark für versteinerte Brillanten zum Schein handelten, und hatte den Pfandschein gegen seine goldene Uhr im Werte von 150 Mk. und 20 Mark bares Geld erworben. Als nun der Jittauer Reisende auf dem Pfandleihamt erschien, um die Brillanten einzulösen, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß der Schein längst verfallen sei.

**Oberfeyersdorf b. Jittau.** Während seine Eltern auswärts auf Besuch weilten, hat sich am Mittwoch der etwa 20jährige Sohn Benno des Gutbesizers Hermann Ködler erhängt. Der junge Mann wurde im vorigen Herbst zum Militär eingezogen, wegen eines Augenleidens aber vor kurzem wieder entlassen. Möglicherweise ist das Leiden der Grund zu dem Selbstmord gewesen.

**Dresden.** Im Ministerium des Innern hat am 15. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher und in Gegenwart der Herren Geh. Regierungsrat Stadler, Oberregierungsrat Enke (Dresden) und Gewerbeinspektor Täger (Zwickau) eine Besprechung mit den Vorständen und Fachlehrern der Fach- und Fortbildungsschulen sächsischer Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen stattgefunden. An der Besprechung nahmen teil 17 Vorstände von Fachschulen oder Innungen, 19 Fachlehrer und 5 Leiter von Fachschulen, und zwar Vertreter der Barbier-, Friseur- und beziehentlich Perückenmacher-Innungen zu Annaberg, Auerbach, Bautzen, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Frankenberg, Freiberg, Glauchau, Leipzig, Meißen, Mittweida, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. B., Jittau und Zwickau, ferner der Friseur-Innung zu Dresden und der Leiter der höheren Lehranstalt für das Perücken- und Friseur-Gewerbe Gubmann zu Leipzig. Außerdem wohnten der Besprechung noch bei die Vorsitzenden der Gewerbeämtern Chemnitz, Dresden, Leipzig und Jittau, sowie der Syndikus der Gewerbeämter Plauen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß 1889 nur 3, 1899 schon 9, 1900 aber 18 Fachschulen von Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen bestanden hätten. Diese Besprechung solle den Innungen die Fühlung mit dem Ministerium des Innern mit den Gewerbeämtern untereinander stärken. Die Tagesordnung umfaßte die Aussprache über die Unterrichtszeit, das Material der praktischen Arbeiten, die Lehrkräfte, die fortgesetzte Uebung der Unterrichtsarbeiten im Geschäft, den Zeichenunterricht, die Berufskunde und anderes. Die Besprechung war sehr rege und dauerte 3½ Stunden.

**S. Dresden, 22. März.** Gefälschtes Meißener Porzellan der Königl. Porzellanmanufaktur Meißener. Großes Aufsehen erregt gegenwärtig ein Vorfall, der sich in Bautzen abgespielt hat und zurzeit die dortige Staatsanwaltschaft beschäftigt. Dem Vernehmen nach soll ein Kunsthändler in Bautzen seit längerer Zeit aus der Königl. Porzellanmanufaktur Meißener rohe Porzellangegegenstände bezogen, sie in einer von ihm besonders eingerichteten Werkstatt malen und brennen lassen und als „echtes Meißener Porzellan“ verkauft haben. Diese gefälschten Porzellangegegenstände hat ein Großkaufmann zur Ausstattung seiner Tochter zu hohen Preisen erworben. Sachtenner erkannten aber die Fälschung und darauf strengte der Käufer gegen den Kunsthändler Schadenersatzklage an und schließlich hat sich nun auch die

Staatsanwaltschaft mit der Sache befaßt und eingehende Erörterungen angestellt. Es soll gutem Vernehmen nach Anklage wegen Betrugs erfolgt sein. Die Königl. Porzellanmanufaktur Meißener hat an der Aufklärung der seltsamen Angelegenheit ein ganz besonderes Interesse.

ist ohne Namensunterschrift. Der Schreiber er- bietet sich, Angaben in der Friedrichschen Werd- sache zu machen. Die Behörde ersucht jetzt den Brieffschreiber, seine Adresse sobald als möglich Herrn Staatsanwalt Dr. Röhle, Gtisenstraße 64 (Neues Landgericht), zugehen zu lassen.



Eine neue feuersichere Rüstung: Ein Feuerwehrmann in Asbestrüstung.

Unablässig ist man bei den Feuerwehren un- terer großen Städte auf Vermehrung und Ver- vollkommnung der Vorrichtungen bedacht, die da- zu bestimmt sind, den Feuerwehrmann bei seiner schweren Rettungstätigkeit auch selbst zu schützen und vor Gefährdung an Leben und Gesundheit nach Möglichkeit zu bewahren. Verbrennungen und Rauchvergiftungen sind es besonders, die der Feuerwehrmann zu fürchten hat; Schutzmasken, Rauchhelme, Atemungsapparate werden dagegen aufgeboden. Neuerdings hat die Berliner Feuer- wehr ein Sicherungssystem in Gebrauch genom- men, das eine vollständige Rüstung darstellt. Flammenschutzkappen und ein großer Schuttschirm, alles aus Asbest hergestellt, sind die Hauptbe- standteile dieser neuen Ausrüstung, die es dem damit versehenen gestattet, in unmittelbarer Nähe des Brandherdes beim Löschen und Rotten tätig zu sein, ohne durch Rauch und Flammen in allzu hinderlicher oder gefahrdrohender Weise belästigt zu werden.

**B e r m i s c h t e s .**

— Das tragische Ende des Oberbürgermeister Hugo Liman begegnet in allen Kreisen der innigsten Teilnahme. Der Magistrat und Ge- meinderat in Sonneberg widmet dem Ver- storbenen einen Nachruf, in dem es heißt: „Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, dem die Stadt Sonneberg großen Dank schuldig ist. Während seines beinahe 20jährigen Wirkens hat er seine ganze Kraft und sein ganzes Können seiner Stadt Sonneberg gewidmet. Seine ernste, treue Tätig- keit verpflichtet uns zu aufrichtigem Dank. Seine geleisteten Arbeiten bleiben ein dauerndes Denkmal, welches er sich selbst gesetzt hat. Wir werden seiner stets in Anerkennung und Liebe gedenken.“ — Die Einäscherung fand am 21. März, nachm. 4 Uhr, im Krematorium zu Koburg statt.

— Von einem Löwen angefallen. In einer Menagerie auf einem freien Plage in Cha- rlotenburg machte sich am Donnerstag morgen ein für den Aufbau der Zelte angeworbener Ar- beiter mit einem Löwen zu schaffen. Als er das Tier wiederholt geneckt hatte, schlug dieses plötz- lich mit der Pranke auf den Mann ein und zer- fleischte ihm den rechten Arm. Wären nicht Leute mit Stangen hinzugesprungen, so hätte das Unheil einen größeren Umfang angenommen. Man schaffte den vor Schreck sinnungslosen Verwundeten nach dem Krankenhaus Westend, wo ihm der rechte Arm amputiert werden mußte.

— Bei der Einsegnung gestorben. Als Don- nerstag vormittag der Pfarrer Schulze in der Magdalenenkirche zu Rixdorf seine Mädchen-

abteilung einsegnete, wurde eine Konfirman- din, die Tochter eines Magistratsbeamten, ohn- mächtig und verschied bald darauf in der Sakri- stei, obwohl ärztliche Hilfe zur Stelle war.

— Durch Typhus vergiftet hat sich in Schleiß die Ehefrau des Musikers Bernhard Voigt, Frau Emma Ida geb. Schmidt. Die bedauernswerte Frau, die am vorhergehenden Sonntag ihr 46. Lebensjahr zurückgelegt hatte, war hochgradig nervös und dürfte die Tat in einem solchen An- falle ausgeführt haben. Sie hatte dazu die Ge- legenheit benützt, als ihr Ehemann zum Stiftungsfest des Gewerbevereins seinem Berufe nachging. Kinder hinterläßt die Frau nicht.

— Eine unangenehme Ueberraschung wurde am Freitag einem Soldaten vom Infanterie- Regiment Nr. 148 in Bromberg zuteil. Ein Dienstmann überreichte ihm auf der Mannschafts- stube im Auftrage eines vor der Kaserne warten- den jungen Mädchens ein in Kissen gehülltes, etwa drei Monate altes Kind und einen Brief, in dem der Vaterlandsverteidiger aufgefordert wurde, nunmehr selbst als Vater des Kindes dafür zu sorgen. Der Soldat lehnte aber die Annahme des ungewöhnlichen Geschenkes ab, indem er er- klärte, mit der Brieffschreiberin nichts zu tun haben zu wollen. Als nun der Dienstmann mit dem Kinde wieder aus der Kaserne heraustrat, war das Mädchen verschwunden. Wie ermittelt wurde, war die junge Mutter wohl kurz zuvor mit dem Zuge aus Stettin in Bromberg eingetroffen und hatte den Dienstmann nach der Kaserne geschickt. Die benachrichtigte Polizei gab den Knaben ein- weilen in Pflege und leitete gleichzeitig Er- mittlungen nach der Mutter ein.

— Die Waisenrente der Millionärstochter, Fräulein Anne Morgan, die Tochter des viel- fachen Millionärs J. P. Morgan, wird am 1. Mai im Hafengebiet von New - York eine Speisewirtschaft eröffnen, deren Leitung sie persön- lich übernehmen wird. Das Gasthaus, in dem 700 Leute gleichzeitig gespeist werden können, soll den Seeleuten und Werftarbeitern die Mög- lichkeit bieten, für geringes Geld gesunde, schmack- hafte und reinliche Kost zu erhalten. Fräulein Morgan unterzieht sich dieser Aufgabe als Vor- sitzende der Frauenabteilung des nationalen Arbeiterbundes. Sie hofft, daß ihr Unternehmen, nachdem sie den Beweis der Durchführbarkeit erbracht haben wird, von dem Staate übernommen werden wird.

**Drahtnachrichten und letzte Meldungen.**

Dresden, 22. März. Heute früh 1/2 7 Uhr ist Hofrat Dr. v. Rangoldt gestorben, in dessen Klinik sich Minister Dr. Graf v. Hohenthal be- findet.

Dresden, 22. März. General Castro reiste heute vormittag 10 Uhr 34 Minuten über Leipzig nach Köln, wo er übernachtet. Von dort erfolgt die Reise nach Paris. Nach mehrtägigem Aufenthalt daselbst begibt sich Castro nach Ver- deaux, woselbst eventuell die Einschiffung nach Venezuela erfolgen soll.

Altenburg, 22. März. Die rasche Schne- schmelze hat hier abermals Hochwasser im Gefolge gehabt. Sämtliche Flüsse und Bäche sind aus ihren Ufern getreten; weite Flächen stehen unter Wasser. Mehrere Ortschaften wie der Ort Wiefen- mühle, sowie einzelne Häuser sind vom Verkehr abgeschnitten. Auch der Ort Rodma ist von der Ueberschwemmung betroffen. Der Stadtbach führt gewaltige Wassermengen.

Neuselwitz 22. März. Die Schnauher ist aus ihren Ufern getreten. Das Wasser drang auch diesmal wieder in den von dem großen Hoch- wasser her kaum vollständig inkand gesetzten Tag- bau der Grube „Heureka“ ein und setzte sie voll- ständig unter Wasser.

Berlin, 22. März. Gestern nachmittag starb hier im Alter von 88 Jahren der frühere Oberhof- marschall Kaiser Wilhelms I. Graf Friedrich Ver- pöncher.

Berlin, 22. März. Das Sechstagerrennen endete gestern in Gegenwart des Kronprinzen mit einem Siege der amerikanischen Mannschaft Mac Farland-Moran, der es gelang, den Freitag ge- gen Stol-Verthot errungenen Vorsprung von einer Runde zu bewahren. Die Sieger legten in sechs Tagen 3865,7 Kilometer zurück. Zweite wurden Stol-Verthot, Dritte Brocco-Bassierel, Vierte Contenei-Stabe, Fünfte Stellbrink-Wohl. Die letzten drei Mannschaften waren so weit zu- rück, daß ihre Leistung von der Kennleitung nicht mehr fixiert wurde.

Ham m i. Westf., 22. März. Amtliche Mel- dung. Auf der Strecke Ahlen—Gamm erlitt der Güterzug 8234 gestern früh 4 Uhr eine Zugtren-

nung. Der dem ersten Zuge am Ende des Zuges an- gehende abgerissene Güterteil rief auf diesen auf und brachte eine Anzahl Wagen zur Umgehung. Beide Hauptgleise wurden gesperrt.

Dre m e r h a d e n , 22. März. 440 Offiziere- und Mannschaften, welche von der westafrikanischen Schutztruppe abgelöst worden waren, trafen gestern mittag mit dem Hamburger Dampfer „Kronprinz“ hier ein. Sie wurden im Kaiserhof von dem Oberst v. Glasenapp aus dem Reichs- Kolonialamt begrüßt. Unter Vorantritt der Ka- pelle der 3. Matrosenartillerie-Abteilung mar- schierten die Truppen nach dem Hauptbahnhof in der Hasenstraße in Lehe. Von dort aus werden sie in die Heimat entlassen werden.

F r a g , 22. März. Auch am gestrigen Sonn- tag vertrieben Studenten bewachte Angehörige auf deutsche Studenten, daß Polizei und Gendarmen- blankzichen und den Benzeldplatz räumen mußten.

P a r i s , 22. März. Die Union für Handel und Industrie veranstaltete gestern nachmittag eine Protestkundgebung gegen den Streik der Post- und Telegraphenbeamten.

P a r i s , 22. März. Da die Bevölkerung durch einen Aufruf aufgefordert worden war, vor dem Postministerium eine Protestkundgebung gegen Spanien zu veranstalten, sammelten sich gestern gegen 2000 Personen in der Rue de Louvre an. Die Polizei trieb die Manifestanten zurück, wo- rauf diese sich von neuem vor einem Café sam- melten, worauf Redner die Entlassung Spaniens for- forderten. Die Polizei zerstreute die Menge auch hier, später bildeten sich aber wieder neue Grup- pen.

P a r i s , 22. März. Gestern nachmittag fand eine Versammlung der ausländischen Postbeamten statt. Die Redner versicherten, daß der Ausstand, der das Publikum und die Presse auf seiner Seite habe, Erfolg haben werde. Sie forderten die An- wesenden auf, nicht vom Kampfe abzulassen, da auch die Provinz sich der Bewegung anschließen. Ein Redner erklärte, daß mit der Regierung Ver- handlungen eingeleitet worden seien und daß alle ausländischen Beamten den Dienst heute früh wieder aufnehmen würden, wenn Clemenceau ihnen Genugthuung bieten würde. Die Versamm- lung dauerte noch an, während man mit Cle- menceau unterhandelte.

P a r i s , 22. März. Der in der gestrigen Ver- sammlung der ausländischen Post- und Telegra- phenangehörigen gefasste Beschluß, die Arbeit mor- gen noch nicht wieder aufzunehmen, erfolgte gegen den Wunsch des Streikandächtigen, der nach den Unterredungen mit Clemenceau und Barthelemy ge- schlossen hatte, die Wiederaufnahme der Arbeit am Dienstag zu empfehlen. — Das Amtsblatt veröffentlicht heute einen langen Erlaß des Un- terstaatssekretärs Spanias über die Beförderungs- verhältnisse der Post- und Telegraphenbeamten, in dem er den von letzteren ausgesprochenen Wan- schen Rechnung zu tragen sucht.

P a r i s , 22. März. Bei den Ersatzwahlen zur Deputiertenkammer wurde in Pontaise der Sozialistisch-Kabifale Daniard, in Clermont Fer- rand der Sozialistisch-Kabifale Narrou und in Douens der Kabifale Duffol gewählt.

P a r i s , 22. März. Einschließlich der schon gemeldeten drei Kammerersatzwahlen haben gestern 12 stattgefunden. Es wurden 5 Sozia- listisch-Kabifale und ein geeinigter Sozialistisch- Kabifaler gewählt. In 5 Wahlkreisen sind Stich- wahlen erforderlich. Ein Wahlergebnis steht noch aus.

R o m , 22. März. Der König empfing gestern den neuen russischen Botschafter Fürken Dolgo- rafi zur Ueberreichung seines Beglaubigungs- scheinens.

R o m , 22. März. Der türkische Minister des Aeußern Nisat Pascha ist gestern abend hier eingetroffen und vom Generalsekretär im Mini- sterium des Aeußern Dollati und den Mitgliedern der türkischen Botschaft empfangen worden. Er wird heute eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern Tittoni haben und vom König em- pfangen und zur Frühstückstafel geladen werden.

R o m , 22. März. Wie die „Agenzia Stefani“ aus London erfährt, findet zwischen den Mächten ein Meinungsstandstausch darüber statt, in welcher Form der neue Schritt in Belgrad geschehen solle, durch den Serbien für die Abrüstung und die Wie- deraufnahme der wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn gewonnen werden soll.

P e t e r s b u r g , 22. März. Der ehemalige Minister der Reichswege Fürst Gyllow ist gestern plötzlich gestorben.

P e t e r s b u r g , 22. März. In Gegenwart des Zaren wurde gestern in Jaroslaje Selo ein Ministerrat abgehalten, der sich einstimmig gegen den Krieg aussprach.

**Washington, 22. März.** Präsident Taft, Mitglieder des Kabinetts und der Vorstände der Finanzkommission des Senats hatten gestern eine Besprechung wegen des Maximal- und Minimaltarifs. Es scheint, daß gewisse Produkte, bei denen eine Zollermäßigung nicht erwartet wurde, den Minimaltarif erhalten sollen. Man glaubt, daß England auf den Minimaltarif Anspruch hat. Deutschland möchte Amerika in allen Fällen die niedrigsten Zölle einräumen, um von Amerika den Minimaltarif zu erhalten.

**Cherwellie (Indiana), 22. März.** Bei einer Explosion im Kohlenbergwerk Sunny Side sind 5 Bergleute getötet und 20 verwundet worden.

**Dresden, 22. März.** Wetterprognose der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 22. März: Schwache Luftströmung; veränderliche Bewölkung; Temperatur nicht erheblich geändert; keine erheblichen Niederschläge.

**Opernhaus.** Dienstag: Elektra. — Mittwoch: Der fliegende Holländer. — Donnerstag: Der Barber von Sevilla. — Freitag: 6. Singspielkonzert Reihe A. — Sonnabend: Orpheus und Eurydike. — Sonntag: Wida. — Montag: Zohengrin.

**Schauspielhaus.** Dienstag: Die Verlobung des Figaro zu Genoa. — Mittwoch: Mrs. Dot. — Donnerstag: Hamlet. — Freitag: Zweimal zwei ist fünf. — Sonnabend: Prinz Friedrich von Homburg, 6 Uhr. — Sonntag: Hamlet. — Montag: Die Liebe wacht.

**Residenztheater.** Dienstag: Georgina. — Mittwoch: Johann der Zweite. — Donnerstag: Georgina. — Freitag: Johann der Zweite. — Sonnabend: Erdgeist.

**Marktpreise in Danzig am 20. März 1909.**

100 Kilo R. Pl. R. Pl.	100 Kilo R. Pl. R. Pl.
Weizen 21 20 bis 21 50	Stärke 28 — bis 29 —
Roggen 16 25 — 16 50	Kartoffeln 5 — — 5 00
Gerste 18 00 — 19 00	Gett 100 Kilo 7 50 — 8 —
Hafer 17 00 — 18 20	Öl (100k) 4 — — 4 20
Erbsen 19 — — 24 —	Butter 1 Kilo 2 50 — 2 60
Perkel 900 Stück 1	2 Kilo 5 00 bis 5 20 R. Pl.
	Perkel 10 — 20 R. Pl.

# Abonnements - Einladung

auf den

# Sächsischen Erzähler,

Sageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

**Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Danzig, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.**

**Begründet 1846. Fernsprech-Nr. 22. 63. Jahrgang. Telegramm-Adresse: Amtsblatt Bischofswerda.**  
Die unterzeichnete Expedition ladet zum gest. Abonnement auf den in seinem 63. Jahrgange erscheinenden **Sächsischen Erzähler**, einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends beigegebenen **„Sächsischen Beilage“**, Unterhaltungsblatt für alle Stände,

## für die Monate April, Mai und Juni

ganz ergeben ein. Jedem neu hinzutretenden Abonnenten des „Sächsischen Erzählers“ wird, so lange der Vorrat reicht, ein **Bischofswerdener Haus- und Wirtschaftskalender für 1909** gratis verabfolgt.

**Inhalt:** Vollständige Leitartikel über innere und äußere Fragen; Uebersicht der wichtigsten politischen Ereignisse; Lokale und provinzielle Nachrichten; Original-Korrespondenzen aus den wichtigsten Ortschaften des Landgerichtsbezirks Danzig und des Amtsgerichtsbezirks Bischofswerda; Berichte über Schwurgerichtsverhandlungen beim Landgericht Danzig; Depeschen etc. Der „Sächsische Erzähler“ bringt vollständige Mitteilung der Ziehungsliste der Königlich sächsischen Landes-Lotterie, den Dresdener Börsenbericht, das Repertoire der Kgl. Hoftheater, sowie interessantes Vergnügtes.

Der „Sächsische Erzähler“ erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und festtags mit dem Datum des nächstfolgenden Tages, derselbe ist die **älteste und geliefteste Zeitung** in Bischofswerda und ist in den sämtlichen umliegenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks und weit darüber hinaus stark verbreitet.

Der **Abonnementpreis** auf das 5mal wöchentlich erscheinende Blatt beträgt während der Monate April, Mai und Juni **1.50 Mk.**

### Vorzügliches Inseritionsorgan.

**Inserate** werden bis **vormittags 10 Uhr** für die abends erscheinende Nummer in unserer Geschäftsstelle, Altmarkt Nr. 15, angenommen und sichern bei dem **großen, leistungsfähigen Leserkreis** wirksamsten Erfolg. Berechnung billig; bei Wiederholungen Rabatt.

**Redaktion und Expedition des „Sächsischen Erzählers“.**

Verlangen Sie ausdrücklich den vorzüglichen **Malzkaffee-Bamfi**

**Holz - Auktion.**  
**Wittwoch, den 24. März,**  
von nachm. halb 3 Uhr an,  
kommen in Ober-Goldbach (Prinzl. Revier) in der Nähe der Granamühle 220 Meter starkes Nadelholz, sowie Reifgenossen und Stämme zum Selbstkauf meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.  
**Wilhelmine Marschner.**

Geübte

**Rosentnospen - Arbeiterinnen**  
auf gutlohnende Arbeit nimmt sofort an  
**Richard Mai, Blumenfabrik, Neustadt i. Sa.**

**Schöne Wohnung,**  
bestehend in 2 Stuben, Kammer, Fremdenzimmer, Badezimmer, Küche, verschließbarem Korridor, Keller, Bodenraum und Gartengenuß, sowie auch eine kleinere Wohnung per sofort oder 1. Juli zu vermieten.  
Näheres bei **G. Zimmermann, Dresdenstraße.**

**Restor-Geschäft**  
wird anständ. Leuten unt. günstigen Beding. eingerichtet. Haben nicht erforderlich. Off. unt. **D. G. 2055** an **Rudolf Wesse, Dresden.**

**Geld Darlehn** i. Höhe, auch ohne Pfand, 3 4,5% am Jahr, a. d. Hand, Sächs. Hyp. a. d. Stat. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Str. **Rechnungsformulare** sind zu haben bei **Friedrich May.**



Meine zwei-jährigen Kleider in

# Damenhüten

für die bevorstehende Saison haben durch gediegenen Geschmack und vornehmer Eleganz allgemeine Anerkennung gefunden.

Durch stets Verbindung mit tonangebenden Berliner Häusern bin ich im Stande, meiner w. Kundschaft alle während der Saison ercheinenden Neuheiten stets zuerst bieten zu können.

Dadurch bin ich in der Lage, mit den elegantesten Futuroschäften jeder Großstadt konkurrieren zu können, während ich andererseits durch geringere Geschäftskosten bedeutend billigere Preise stellen kann.

Aus diesem Grunde unterhalte ich das größte Lager und empfiehlt sich eine Besichtigung ohne Verpflichtung.

Formen empfehle moderne Huttypen, Straußfedern und Blumen.

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten!

**Görlitz. Kaufhaus Josef Tintner**

Macht 22.

Umgehungen getragener Hüte sorgfältig und billig.

# So schmeckt er

jedem köstlich, — wenn nämlich Rathreiners Malzlafergang genau nach der praktisch erprobten Kochvorschrift gemacht wird; sie steht auf jedem Paket. Wichtig zubereitet ist Rathreiners Malzlafer, das Lieblingsgetränk von Alt und Jung.

**Schlefsche**  
**Rotkleeaat,**  
 (das Beste, was es gibt),  
 Weißklee, schwedischen  
 Klee, Gelbklee,  
 Inlarnattlee,  
 alles attestiert seidefrei,  
 italienische u. englische  
 Raygräser, Tymoteegras,  
 Gartenrasen- und  
 Wiesen-Mischungen.  
 Original-Riesen-Walzen-  
 Futter-Runkelrüben  
 von Meß & Co., Berlin,  
 Gkendorfsern, Oberndorfer  
 Runkelrübensaat,  
 Zittauer Blumen- und  
 Gemüse-Samen  
 empfiehlt in nur neuen, keim-  
 fähigsten prima Qualitäten  
**Jos. Klement,**  
 a. Markt 28. Telefon 146.

## Stellenangebote!

für Arbeiter, gewerbliches, auch kaufmännisches Personal.

## Kaufangebote, Kaufgesuche, Empfehlungen aller Art

finden in der sächsischen Oberlausitz (in Industrie- und Landwirtschafts-  
 gegenden) wirksamste Verbreitung durch die

## „Oberlausitzer Dorfzeitung“

in Rengersdorf (Sa.)

die in einer Auflage von gegen

13000 Exemplaren

dreimal wöchentlich erscheint.

**Abonnementspreis** bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 RM.  
 26 Pf., monatlich 42 Pf. frei ins Haus; bei Ab-  
 holung vom Postamt vierteljährlich 1 RM. 02 Pf., monatlich 24 Pf. —  
 Wöchentlich 3 Gratisbeilagen.

## Strubes Schlanstedter Saathaser,

I. Abfaat vom Original, lagerfest und ertragsreich, 4 Hektar  
 10 Mark, verkauft

Rittergut Moditz bei Nöyk a. S.

## Gasthof zum schel. Hof.

Donnerstag den 20. März



## Schlacht- Fest.

Hierzu ladet ergebenst ein  
**Bernhard Lehmann.**

in verschiedenen  
 Ausführungen  
**konkurrenzlos billig**  
 bei **Blumen-Richter,** Bischofs-  
 platz.

## Stellengesuche!



**Bestes  
Lager  
am Platz  
in  
Regen-  
schirmen  
praktisches  
Empfehlungs-  
gegen-  
stand  
Städt.  
Austwahl**

**Spazierstöcke,  
Galanterie- und Spielwaren**  
 empfiehlt zu billigen Preisen

**Alwin Lehmann,**  
 Dreßlermeister, Bischofsplatz 2.  
 Reparaturen u. Bezichen  
 in kurzer Zeit.

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme  
 bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten  
 Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Heinrich Ziegenbalg,

sprechen wir hierdurch allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Bischofswerda, Dresden und Batavia, d. 20. März 1909.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Druck und Verlag von Friedrich Mey, verlegt unter Verantwortlichkeit von Emil Mey in Bischofswerda.